



Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg. auswärts
je 8 Pfg. die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Bei-
träge werden dankbar
angenommen.

Deutschlands Flotte.

(Nachdruck verboten.)

Eifrige Feder sind jetzt, nachdem der ostasiatische Krieg noch nicht vier Wochen gedauert hat, und noch keine Seeschlacht wirklich großen Stiles geschlagen worden ist, schon bei der Arbeit, um die Lehren aus den kleineren Seegefechten von Port Arthur und Tschemulpo zu ziehen. Die gute Absicht in allen Ehren, aber man wird doch noch etwas länger warten müssen, um mit vollster Begründung Schlüsse ziehen zu können, zumal ein Gefecht, wie das von Tschemulpo, zwischen europäischen Nationen nicht möglich ist. Die Handlungsweise der Japaner, die über Nacht den Krieg vom Zaun brachen und sofort ein kleines russisches Geschwader, das sich auf den Kriegsbeginn noch gar nicht hatte einrichten können, angriffen, entspricht dem, was man Anstand unter Segnern nennt, nicht. Aber dieser Krieg hat doch etwas so Wichtiges gezeigt, daß nichts Bedeutenderes während des kommenden Feldzuges mehr erbracht werden kann, nämlich, daß eine Auseinandersetzung mit Waffengewalt einen jeden Staat nur so „anfliegen“ kann. Die Nordamerikaner haben mit der an sich in keiner Weise begründeten plötzlichen Kriegs-Erklärung gegen Spanien schon ein Probieren der Rücksichtslosigkeit gegeben. — Denn bis heute ist noch nicht erwiesen, daß das amerikanische Kriegsschiff Maine vor dem Hafen von Havannah wirklich von Spaniern in die Luft gesprengt ist, und die Japaner geben nun vom Neuen zu wissen, wie in der modernen Zeit gebildete Großmächte über den Krieg denken. Greift diese Anschauung weiter um sich, dann muß freilich jeder friedliebende Staat sich doppelt vorsehen; solche Auffassung der fremden Regierungen und Völkern begründet viel triftiger jede Erhöhung der Wehrkraft, als lange statische Ausarbeitungen, Darlegungen und Vergleiche. Von dem Standpunkt aus betrachtet, mag unsere Reichs-Marine-Verwaltung in nicht zu ferner Zeit sich allerdings in die Lage versetzen, zu fragen: „Wie stehen wir da?“ Denn Rußlands und Japans Streit beweist, daß man einen Krieg bekommen kann, ohne ihn zu wollen, wenigstens für die Gegenwart nicht zu wollen, auch in den allerentferntesten Gegenden. Zu Hause haben wir das 1870/71 schon erfahren.

Die Hauptaufgabe unserer deutschen Flotte wird immer die Sicherung der deutschen Küsten, unserer großen Handelsplätze, der Zentralpunkte des deutschen Seeverkehrs bleiben. Allein die Einnahme von Hamburg würde dem deutschen Nationalwohlstande kolossale Wunden schlagen, die in Jahren nicht vernarben. Aber wenn diese Hauptaufgabe eine natürliche und von vornherein gegebene ist, so ist sie nicht die einzige. Hunderte von Millionen deutschen Geldes stecken in der deutschen Kaufmanns-Flotte, in den Produkten und Fabrikaten deutscher Arbeit, welche sie über die Weltmeere bis an die fernsten Küsten führen, um von dort die Produkte der Fremde heimzubringen. All dieser Milliardenwert hängt von dem Augenblick an, in welchem Deutschland mit einer Großmacht in Krieg verwickelt wird, in der Luft, denn jede Großmacht, einschließlich der beiden mächtigsten der nordamerikanischen Union und Japans, ist heute Seemacht und weiß, daß sie dem Feinde zu Wasser noch weit mehr Schaden zufügen kann, wie zu Lande. Damit wird der Seekrieg nicht allein kostspieliger, wie der Landkrieg, sondern auch gegebenen Falles, fast noch wichtiger, denn die ganze Lohn und Brot gebende, Kapital schaffende Friedensfähigkeit kann auf lange, lange Zeit hinaus unterbunden werden. Hiergegen einen vollwertigen, unter keinen Umständen versagenden Schutz herbeizuführen, wird unter keinen Umständen gelingen, selbst das zur See übermächtige England würde manchen Nabelstich auszuhalten haben, aber die Verluste lassen sich reduzieren durch eine verfügbare Schutzflotte. Wir denken an keine Armada für einen Weltkrieg, nur an eine Versicherung gegen zu großen Schaden. Weiter bedeutet die Schaffung einer ausreichenden Flotte nichts, und auch davon könnte ein gut Teil abgezogen werden, wenn ein friedfertiges Volk wüßte, daß man überall so friedfertig dächte. Aber leider beweisen die Tatsachen genug, daß dem nicht so ist.

Das Marine-Kapitel ist ein so schwieriges, jetzt ein solches umfangreiches Spezial-Studium voraus, daß die Beherrschung für einen Laien unmöglich ist. Bestimmte Vorschläge können erst von einer Stelle gemacht werden, die über alles — offene und geheime Material — verfügt, wenn die umfangreichsten Ergebnisse vorliegen. Damit ist aber auch dann noch nicht gesagt, daß etwas unbedingt geschehen soll, denn über den allerletzten Punkt, den Geldpunkt entscheidet der Reichstag.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 2. März. (Fortsetzung der Etatsberatung.)
Ritter-Meinungen (Frl. Sp.) fordert die Einführung der

bedingten Verurteilung als Konsequenz der bedingten Begnadigung. Redner beklagt den Mangel an Richtern in den preussischen Landgerichten. In dieser Beziehung marschieren Preußen keineswegs voran. Redner bespricht die richterliche Auslegung des Paragraphen 166, dieser sei der Totengräber der freien Meinungsäußerung geworden. Redner kritisiert die Beschlagsnahme des „Simplizissimus“ wegen Verleumdung der katholischen Religion und fragt auch, wie es mit der reichsgesetzlichen Regelung der Versicherung stehe. Staatssekretär Nieberding bemerkt auf letztere Frage, die Arbeiten hierfür gelangen im nächsten Vierteljahr zum Abschluß. Der Bundesrat werde im Sommer an diese Gesetzgebungsarbeiten herantreten. Was die bedingte Begnadigung betreffe, so geben die Richter erst in den letzten Jahren auf Drängen der Justizverwaltung ihre Zurückhaltung mehr auf. Nachdem Thiede (Soz.) seinen Fall (Vorführung vor Gericht) zur Sprache gebracht und Staatssekretär Nieberding das Vorgehen des Gerichts als korrekt bezeichnet, bemängelt Bargmann (Frl. Sp.) die Bestimmungen über die Fesselung der Gefangenen, sowie deren Handhabung, wobei häufig die periodische Freiheit ungenügend respektiert werde. So im Falle des oldenburgischen Abgeordneten Schmidt (Soz.), den ein Schutzmänn brutal behandelte. Der Reichstag sollte darauf halten, daß die Vollstreckung als Respektspersonen zu behandeln seien. Eine Vermehrung des Richterpersonals sollte nach Maßgabe der Geschäftsvorrechnung nicht nach Bevölkerungszunahme erfolgen. Er verlangt schärferes Vorgehen gegen das Duell. Staatssekretär Nieberding: Die Regierung beabsichtigt nicht den Erlass eines besonderen Duellgesetzes vor der Fertigstellung des revidierten Strafgesetzbuchs. Die Behauptung Bargmanns von der Zunahme der Zivilbuße entsprechend jener der militärischen Duelle sei unbegründet. Die Zahl der Duelle, sogar die Studenteninjuren zeige eine sinkende Tendenz. Seit einigen Monaten werden von den Regierungen vereinbarte Grundzüge angewandt bezügl. der Fesselung von Gefangenen. Der Fall Schmidt gehöre vor den oldenburgischen Landtag. Stadthagen (Soz.) bringt zahlreiche Einzelfälle vor, worin Richter, in politischer Leidenschaft befangen, Urteile gefällt hätten, die das Vertrauen des Volkes gegen den Richterstand erklärlich erschweren lassen. Er spricht ferner über die Dienstbotenprügel, Anfechtungsgesetz, das einen Eindrucksvorwurf in das Reichrecht bedeute, usw. Als Redner zum Schluß seiner zweistündigen Rede durch Zwischenrufe der Rechten unterbrochen wird, ruft er dieser zu: „Jedes Wesen macht das Geräusch, wozu es durch seine Veranlagung getrieben wird.“ (Stürmische Heiterkeit.) De Witt (Z.) fordert Einführung der bedingten Verurteilung durch Gesetz. Zeßler (Dane) führt Beschwerde über die Behandlung der Dänen durch Gerichte in Schleswig.

Berlin, 3. März. (Beratung des Justizetats.) Spahn (Ztr.) verteidigt die Rechtsprechung des Reichsgerichts gegen die im Laufe der Debatte geäußerten Vorwürfe und betont ferner, daß im Falle des Abg. Thiele die Strafkammer in Halle völlig rechtmäßig vorgegangen sei. Thiele hätte sich beim Zusammentritt des Reichstags an diesen wegen Aussetzung des Verfahrens wenden sollen. Der von Müller-Meinungen beanstandete § 166 (Gotteslästerung) dürfe nicht fallen. Bernstein (Soz.) führte aus: Der § 153 der Gewerbeordnung stellt ein Ausnahmengesetz gegen die Arbeiter hinsichtlich des Koalitionsrechts dar. Die Sozialdemokraten wollen keineswegs alles bei den Arbeitern beschließen, protestieren aber gegen die ungerechtfertigte Höhe der gegen Arbeiter erlassenen Strafen, wie sie gegen Angehörige anderer Stände nie erkannt werden. Der § 153 sei überlebt; er wolle die Arbeitswilligen schützen, d. h. jene Arbeiter, welche an allen Vorteilen der Organisationen, aber nicht an deren Lasten teilnehmen und bei den organisierten Arbeitsgenossen daher natürlich als Verräter gelten. Unser Richterstand sei verankert; das Reserveoffiziersstudium und das Korpsstudententum machen sich darin breit. Staatssekretär Nieberding: Die Behauptung, die Bestimmungen der Gewerbeordnung würden nur gegen die Arbeiter und nicht gegen die Arbeitgeber angewandt, sei unrichtig; bei den letzteren sei nur die Zahl der Fälle proportional kleiner. Den anderen Teil seiner Behauptungen habe Bernstein nicht bewiesen; er messe ja Unrecht alle Schuld den Arbeitgebern zu. Welcher Enttäuschungsfehler würde sich erheben, wenn die Arbeitgeber solche Einschüchterungsmittel anwendeten, wie die Arbeiter gegen ihre Kollegen? Das Wort „Massenjustiz“ sei eine allgemeine Redensart. Die Richterstellen stehen auch Arbeiterobhnen offen. Die sozialdemokratischen Ausführungen seien höchst einseitig. Wenn Richter aus den Kreisen und mit den Anschauungen der Sozialdemokraten Recht sprechen wollten, dann danke er für die Justiz. (Beifall.)

Jagdzewski (Pole) sagt, die preussische Aufsehlungs-politik in den polnischen Landesteilen, insbesondere das neueste bezügliche Gesetz, widerspreche den Reichsgesetzen. Redner klagt jedoch, daß bei ständesamtlichen Eintragungen polnischer Namen die polnischen Wünsche nicht berücksichtigt würden. Staatssekretär Nieberding erwidert, Preußen wolle bezüglich der Namen nur den gegenwärtigen Stand der Dinge aufrechterhalten. Gegenüber den Polonisierungsbestrebungen werden die bestehenden Gesetze streng angewandt. Bernstein, berechnete Anträge von Namensänderungen werden berücksichtigt, wenn sie durch Urkunden oder Zeugen unterstützt werden. Das neue, preussische Anfechtungsgesetz widerspreche nicht dem Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Trimborn (Z.) führt aus: die bürgerlichen Parteien wollen die Koalitionsfreiheit unter allen Umständen gewahrt wissen, auch gegenüber dem zunehmenden Terrorismus der Sozialdemokraten gegen arbeitende Arbeiter. Gegen diesen Terrorismus brauchen wir gerichtlichen Schutz. Bismelburg bespricht ein Urteil über einen Wahltravass in Dortmund und kritisiert ausführlich die Maßnahmen der dortigen Polizei. Er nennt die Dortmunder Polizeibeamten „Raufbolde“. Vizepräsident Paasche ruft den Redner zur Ordnung und vermahnt ihn auf den Justizetat zurückzukommen. Schließlich wird Titel 1: Gehalt des Staatssekretärs bewilligt und der ganze Justizetat erledigt.

Landesnachrichten.

* Heilbronn, 2. März. In der gestrigen zahlreich besuchten Jahresversammlung der „Deutschen Partei“ wurde nach lebhafter Debatte einstimmig beschlossen, den Antrag an den Landesauschuß, den Namen der Partei in „National-liberale Partei“ umzuwandeln, zu unterstützen. Gleichzeitig wurde beschlossen, diese Bezeichnung für den bisherigen Ortsverein der „Deutschen Partei“ hier sofort anzunehmen.

* Stuttgart, 2. März. In der Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten kam auch das Gesuch der Handwerkskammer um Gewährung einer Vertretung im Beirat zur Beratung. Die Ansichten bezüglich der Berufung von Vertretern der Handwerkskammer in den Beirat waren geteilt; die eine Hälfte der Mitglieder sprach sich dafür, die andere dagegen aus.

* Stuttgart, 2. März. Von der Verwaltung der württembergischen Staatsbahnen werden gegenwärtig die vom Bundesrat beschlossenen Änderungen der deutschen Eisenbahnverkehrsordnung zur Kenntnis des Publikums gebracht. Darnach dürfen künstlich auf der Bahn Personen die an Keuchhusten, Masern, Ruhr, Scharlach, Diphtherie und Typhus (Unterleibstypus) leiden, nur in geschlossenen Abteilungen mit getrenntem Abort befördert werden. Bei Personen, die einer dieser Krankheiten verdächtig sind, kann die Beförderung von der Beibringung einer ärztlichen Bescheinigung abhängig gemacht werden, aus der die Art ihrer Krankheiten hervorgeht. Die gleichen Bestimmungen gelten für Ausfahrende und Ausfahrende. Für andere, noch schwerere Infektionskrankheiten werden noch strengere Isolierungsmassregeln angeordnet. Personen werden nur dann zur Beförderung zugelassen, wenn die beizubringende Bescheinigung des für die Abgangstation zuständigen beamteten Arztes dies gestattet; sie sind in besonderen Wagen zu befördern.

* Stuttgart, 2. März. Der schwedisch-norwegische Konsul erläßt eine öffentliche Dankagung, aus der hervorgeht, daß für die Abgaben in Kalesund bis jetzt in Württemberg 22 000 Mk. eingingen.

* Konstanz, 2. März. Die Frau des Werkmeisters Bauer von der hiesigen Bezirksbauinspektion brachte in der Nacht ihrem Mann schwere Wunden mit dem Beil bei. Sie soll Trinkerin sein. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos. (Nachschrift: Bauer ist gestorben.)

|| Darmstadt, 3. März. Die von dem verschwundenen Bankier Schade verantrauten Beträge werden nach vorläufiger Feststellung insgesamt auf 250 000 Mark geschätzt. Ein Sohn des Entwichenen, der im Geschäft seines Vaters tätig war, will von den Nachenschäften desselben nichts wissen.

* Berlin, 2. März. Die „Nationalzeitung“ meldet: Nach kaiserlicher Verordnung soll außer dem bereits bestehenden Admiralstab der Marine in Berlin analog dem großen Generalstab der Armee ein großer Generalstab der Marine gebildet werden.

* In den nächsten Tagen werden auf der Militärbahn Berlin-Jossen Probefahrten mit einer vom S. Bau- rat Garbe konstruierten, in der Vorkriegsigen Maschinenfabrik hergestellten Heißdampf-Lokomotive unternommen werden,



denen man in Fachreisen mit umjomehr Interesse entgegen-
sieht, als diese Maschine an einzelnen Schnellzügen sich schon
bewährt; sie übertrifft die gewöhnlichen Lokomotiven nicht
allein hinsichtlich der Geschwindigkeit, sondern arbeitet auch
erheblich sparsamer im Kohlen- und Wasserverbrauch.

Die Maßnahmen zur Vereinfachung der Güterab-
fertigung, welche sich hauptsächlich auf die Entbindung der
kleineren Stationen von direkter Abfertigung und Beschrän-
kung der Dienststunden bei den kleineren Güterstellen er-
strecken, fanden die Zustimmung des Reichsrats; ebenso der
von der Verwaltung vorgeschlagene Wegfall der Cartierung
und die Einführung von Eisenbahnmarken zur Frankierung
und die Einführung von Eisenbahnpacketadressen für Ex-
pressgüter.

Die Wirkungen der Arbeiterschutz-Bestimmungen der
Reichsgewerbeordnung legt eine dem Reichstag zugegangene
Uebersicht dar. Hiernach erfolgten im Jahre 1902 zu-
sammen 5821 rechtskräftige Verurteilungen wegen Ueber-
tretungen, die meisten davon in der Industrie der Nahrungs-
mittel. Von den 5938 Geldstrafen sind 3030 nicht höher
bemessen als auf 3 Mark. Auf Gefängnis wurde in vier
Fällen erkannt.

Zum Militärdienst ohne Waffe sollen künftig nach
einem Erlass des Kriegsministers auch Leute herangezogen
werden, welche nur als „bedingt tauglich“ erklärt wurden.
Seither überwies man diese ausschließlich der Reserve. Die
Kenderung erfolgt, weil es immer schwerer wird, eine ge-
nügende Zahl Oekonomiehändler zu bekommen. Die
Bekleidungsämter brauchen nicht nur Schneider, Schuhmacher
und Sattler, sondern es sollen auch Maschinenstapper aller
Art, Handschuh- und Nähmaschinen, Kürschner, Maschinen-
schlosser, Gerber, Lederzurichter, Wäcker und Schreiner bei
ihnen zur Einstellung gelangen. Alle diese Leute sollen aus
den „bedingt tauglichen“ Dienstpflichtigen genommen wer-
den. Bei den Schlossern und Schuhmachern ist auf be-
sonders kräftigen Körperbau zu achten, damit sie den mit
dem maschinellen Betrieb verbundenen, häufig sehr schweren
Arbeiten gewachsen sind. Da zum Dienst ohne Waffe
keine bestimmte Körpergröße vorgeschrieben ist, können
natürlich auch alle jene Leute herangezogen werden, die
wegen „Mindermaß“ (unter 1,64 Meter) zur Aushebung
zum aktiven Dienst mit der Waffe nicht geeignet sind.
Außer als Oekonomiehändler können ferner die „bedingt
Tauglichen“ als Krankenwärter ausgehoben werden, doch
dürfen es nur körperlich kräftige Leute sein. Es sind vor
allem Leute zu nehmen, die Neigung zur Krankenpflege
haben, wie Heilgehilfen, Barbier usw. Auch Holz-
und Metallarbeiter können zu den Krankenwärttern kommen, weil man
sie für das Aufschlagen der Krankenzelte und Baracken braucht.

Zum Etat des Reichskanzlers fordert eine Resolution
Gröber (Zentr.) die Regierung auf, dafür Sorge zu tragen,
daß 1) bei der Vergabung von Arbeiten und Lieferungen
durch die Reichsbehörden, sowie durch die Heeresverwaltungen
Preußens, Sachsens und Württembergs auf die Handwerker
und Arbeiter insbesondere des Leistungsortes tunlichst Rück-
sicht genommen wird, daß 2) für die Vergabung von Arbeiten
und Lieferungen durch die Behörden tunlichst einheitliche
Bestimmungen getroffen werden, die die Art der Ausschrei-
bungen, die Bedingungen für die Beteiligung an den Wett-
bewerben, das Zuschlags- und Abnahmeverfahren regeln
und den Schädigungen entgegenwirken, die durch das heutige
Submissionsverfahren dem Handwerkerstand und dem Ar-
beiterstand zugefügt werden; daß endlich 3) von den hier-
nach getroffenen Bestimmungen dem Reichstag Kenntnis ge-
geben wird.

Die Wäscherin Ernestine Joost in **Nixdorf** sollte
ihrem Manne mit heißem Rasao das linke Auge
so schwer verbrüht haben, daß er erblindet ist.
Die Frau stand deshalb vor der Strafkammer in
Berlin, um sich wegen schwerer Körperverletzung zu verant-

worten. Sie gab zu, ihren Mann, als er wieder einmal
schwer betrunken nach Hause kam und die Türöffnungen
einzuschlagen versuchte, durch eine Ritze mit heißem Rasao
begossen zu haben, sie wollte ihm aber nur die Hände be-
gießen und bedauerte, das Gesicht getroffen zu haben. Als
Zeuge wurde nur der Mann der Angeklagten vernommen,
der erklärte: „Ich vertrage mir mit Müttern wieder ganz
gut, ich nehme die Klage zurück, je soll nicht kriegen, ich
kann auch uffs Linke sehen.“ Der Staatsanwalt beantragte
selbst Freisprechung. Da wegen einfacher Körperverletzung
Strafantrag nicht gestellt war, mußte die Angeklagte frei-
gesprochen werden. Freudestrahlend verließen die glücklichen
Eheleute das Gerichtsgebäude.

Von einem braven kleinen Reel wird aus **Wilhelms-
raß** in **Bojen** berichtet. Dort brannte ein Arbeiterhaus
nieder. Männer und Frauen waren auf Arbeit und hatten
ihre drei kleinen Kinder in einem Zimmer allein zurückge-
lassen. Der vierjährige Knabe rettete die kleineren Kinder
durch Hinausziehen aus der brennenden Stube.

Wilhelmshafen, 2. März. Heute vormittag 11 Uhr
fuhr der Kaiser nach Helgoland ab, dort konnte aber
wegen des Sturmes nicht gelandet werden. Die Schiffe
umkreisten die Insel und fuhren zurück.

(Der Kaiser auf Helgoland, die Insel wadelt). Der
Kaiser, der am Dienstag in **Wilhelmshafen** der Vereidi-
gung der Marine-Rekruten beizuwohnte, besichtigte dort am
Mittwoch das Speisehaus der Besatzung und am Bord des
Linien Schiffes „Schwaben“ die elektrische Kompassübertra-
gung. Mittags fuhr der Monarch mit dem Linien Schiff
„Kaiser Wilhelm II.“, das von dem Panzerkreuzer „Fried-
rich Carl“ und zwei Torpedobooten begleitet wurde, nach
Helgoland, wo er zwei Tage zu verweilen gedenkt. Zwei
auf der Insel aufgestellte Erdbebenmesser zeigen dem Hann.
Kaiser zufolge unverändert, daß der ganze Felsen besonders bei
starkem Westwind ins Schwanken gerät. Demnach soll
versucht werden, ob der Felsen auch durch Abfeuern der
schweren Kanonen ins Schwanken gebracht wird. Der
Kaiser will die Befestigungen gegen die Abbrückungen und
die Biologische Station in Augenschein nehmen.

Unsere Streitkräfte in **Südwestafrika** sind nunmehr
auf insgesamt 2250 Mann angewachsen, nachdem sieben
auch die letzten Verstärkungen dort angekommen sind. Diese
Truppenmacht wird ausreichen, um den Aufstand der He-
rero niederzuschlagen und die Eingeborenen zu entwaffnen.
Gegen die Herero werden alle Mannschaften verwendet, mit
Ausnahme einer Kompanie der Schutztruppe, die im Süden
geblieben ist, damit dort nicht etwa der Aufstand der Bode-
lzwari wieder ausbricht. Die Verstärkungen zählen ins-
gesamt rund 1700 Mann. Ihre schnelle Hinführung
stellt unserer Marineverwaltung und den deutschen Dampfer-
gesellschaften ein neues ehrenvolles Zeugnis aus. Die letzte
Verstärkung mit der auch der Leiter des Marineexpedition-
korps, Oberst Dürr, eintraf, war an Bord des Dampfers
„Lucie Börmann“ untergebracht, der anfangs sehr schlech-
tes Wetter hatte und sich infolgedessen verspätete. Auch
gab es einige Verletzte auf diesem Schiffe. Außer dem
Stabe des Obersten Dürr und 330 Mann Verstärkungen
für die Schutztruppe befanden sich auch eine Eisenbahn-Ab-
teilung, vier Brillingslokomotiven nebst Tendern und meh-
rere Geschütze auf der „Lucie Börmann.“ Die Mann-
schaften sind sofort zweckentsprechend verwendet worden.

Ausländisches.

Wien, 3. März. Polnische Blätter berichten, die ost-
sibirische Armee werde durch Entnahme von je 280 Mann
jeden Regiments der europäischen Armee Rußlands und
Einberufung von Reservisten auf eine halbe Million Mann
gebracht werden.

Wien, 2. März. Nach Depeschen aus Belgrad ist
die Entfernung der Königsgräber aus den Hofstellen bereits

im Gange. Gestern wurde Oberleutnant Grünich entlassen,
der mit dem Oberst Ritsch gemeinsam die ersten Schüsse
gegen das Königspaar abgefeuert hat. Er war bisher
Ordnungsoffizier des Königs Peter.

Mailand, 2. März. Nach längerer Zeit andauern-
den Frühlingswetter ist in ganz Oberitalien gestern nacht
wieder Winterfalte eingetreten. Aus allen Teilen der Lom-
bardei und Venetiens werden heftige Schneefälle gemeldet.
Die Arbeiten am Simplontunnel sind während des Februars
um 140 Meter vorgekommen, so daß noch 1648 Meter
abrig bleiben.

Paris, 3. März. Nach Meldungen aus Tschifu
wurden in Port Arthur 20 Chinesen verhaftet, die der
japanischen Flotte Nachsignale gegeben hatten.

London, 2. März. Nach einer Meldung der „Gen-
eral News“ aus Tientsin kommt das japanische Geschwader
jeden zweiten Tag nach Port Arthur und bombardiert es.
In Port Arthur, Dalny und anderen russischen Häfen
leidet die Zivilbevölkerung schon unter Mangel an Lebens-
mitteln.

Petersburg, 2. März. Nach einer Depesche des
Statthalters Alexjew an den Kaiser meldet Admiral Stark
von Port Arthur, daß der Feind weder am 28. noch am
29. Februar, noch am 1. März in Sicht von Port Arthur
erschien und auch nicht bei den von Kreuzern und Torpedo-
booten in einem Umkreis von 80 Meilen von Port Arthur
vorgewohlenen Erkundigungen gesehen worden ist.

Sofia, 2. März. In seiner Antwort auf die Geburts-
tagwünsche des Kriegsministers sagte Fürst Ferdinand: im-
mitten der Lasten, die das schnell dahin eilende Leben ihm
bringe, finde er Trost in der allmählichen Entwicklung der
Militärmacht Bulgariens, in der er die Hauptaufgabe
seines Lebens erblicke.

Die **Türkei** sieht sich vor, daß sie nicht von Rußland
aberrumpelt wird; sie verstärkt die Befestigung der Darda-
nellen und legt Mineen.

Söul, 2. März. Die koreanische Regierung hat den
Japanern die Telegraphenlinie Söul-Bhuhanghan übergeben.
Die Russen haben den Vizepräsidenten von Anshu festge-
nommen und nötigen die Koreaner, ihnen Reis, Futter und
Brennstoff zu liefern. Sie stellen eiligst in Antung Be-
festigungen und ausgedehnte Erdwälle mit der offensiblen
Absicht her, den Japanern den Uebergang über den Yalu
streitig zu machen.

Jughaun, 3. März. Eine Bande von 500 mit Ge-
wehren bewaffneten Räubern griff die russischen Vorposten
beim Dorfe Paleihesse in der Nähe von Hantscheng an.
Die Russen hatten einen Verlust von 42, die Räuber von
87 Toten und Verwundeten, unter denen sich 6 Japaner
befanden. Später erhielten die Russen Verstärkung, worauf
sie das Dorf umzingelten und niederbrannten.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus **Fogasaki** be-
richtet, das Hospitalschiff „Kobe Maru“ sei von Port Ar-
thur mit 71 Verwundeten, 6 davon Maschinenisten der Kriegs-
schiffe „Atsumo“, „Rasumi“ und „Shikishima“ schwer ver-
wundet in Saescho angekommen. Die Verwundeten berichten,
daß nur 14 russische Kriegsschiffe noch kampffähig seien.
Acht Torpedojäger hätten die Russen seit dem 9. Februar
verloren.

Jokto, 3. März. Die transsibirische Bahn zwischen
Wladiwostok und Ghardin ist auf eine Strecke von 2 Kilo-
meter zerstückt worden.

Washington, 2. März. Der russische Botschafter
Cassini sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter der
Presse über die feindliche Haltung der amerikanischen Presse
gegen Rußland Folgendes: „Mein Volk kann diese
Zeitungsangriffe nicht verstehen. Ich frage mich allen
Ernstes, was der Grund dafür sei. Der Grund, der vor-
gebracht wird, ist der, daß die Amerikaner unzufrieden sind,
weil Rußland nicht in der Lage war, die Wandschüre im

Der junge Herr.

(Fortsetzung.)

Der Prinz war vom Dienste heimgekommen und hatte
es sich bequem gemacht. Der prinzipale Kammerdiener, der
früher eine Art Vertrauter seines jungen Herrn gewesen
war, hatte es gerade nicht angenehm empfunden, daß seit
dem Wiederbeginn des Dienstes ein Soldat aus Georg
Eberhards Kompanie die eigentliche Bedienung seines
Herrn übernahm. Groß, so hieß der Kammerdiener, ließ
er den braven Burischen Adam Feldschütz nannte, aus seinem
Posten zu entfernen, aber immer vergeblich. Georg Eber-
hard konnte sehr kurz abweisend werden, wenn sein deutlich
ausgesprochenes Wille nicht respektiert wurde. Und so
hatte auch Herr Baptist Groß, der Kammerdiener, von
seinem Herrn hören müssen: „Wenn ihr Euch beide nicht
vertragen könnt, wird Adam bleiben, Du wirst gehen!“
Seitdem schweig Herr Baptist, aber sein Groll gegen den
Rivalen war in Folge von dieser offensiblen Begünstigung
durch den Prinzen nur gewachsen; es mußte doch eine
Gelegenheit kommen, wo er jenem allen mühsam unter-
drückten Ingrimm mit Zins und Zinseszins heimzahlen konnte.

Das Bataillon war in aller Morgenfrühe ausgerückt,
eine tüchtige Gefechtsübung war durchgeführt, und der
Prinz schloß sich ermüdet. „Werde mich um ein Uhr!“ be-
fahl er dem Burischen und schlief sofort ein. Adam suchte
die einzelnen Uniformstücke zusammen und schlich auf den
Böden hinaus, um die Säuberung vorzunehmen.

„Was hat der Prinzen Hobeit befohlen?“ fragte der
draußen im Vorzimmer harrende Kammerdiener.

Der Herr Hauptmann wollen um 1 Uhr gewest
„Es heißt nicht: Der Herr Hauptmann, sondern des
Prinzen Hobeit“, schwannte Herr Baptist leise, aber noch
drücklich den Burischen an, der zu dem Kammerdiener mit

einer so gleichgültigen Miene herüberblickte, als stühe irgend
ein anderer Soldat aus seiner Kompanie vor ihm.

„Haft Du verstanden?“ ereiferte sich der Bornige
noch mehr.

„Ja, Du!“ sagte Adam unbewegt. „Aber ich sag' so,
wie's der Herr Hauptmann befohlen hat!“

„Gut!“ schallt Baptist Groß.

„Bin ich nicht, sonst hätte mich der Herr Hauptmann
nicht als Burische hierher kommandiert. Giel läßt man
laufen, aber nicht ins Schloss kommen. Damit tiefelte er
zum Zimmer hinaus, seiner Verächtung nachzugehen, wäh-
rend ihm der Kammerdiener mit grüngelbem Neidgesicht
nachschaute. „Und er soll fort, er muß fort!“

Er schlich den langen Korridor hinunter, den Adam
gegangen war, die Reinigung der Uniform vorzunehmen.
Dort hinten lagen die Räume der herzoglichen Silber- und
Wäschekammer, denen der frühere Leibdiener des Herzogs
mit seiner Gattin vorstand. Thomas Bertram und seine
Frau Sophie erfreuten sich bei der ganzen Schließdienstschafft
noch immer des größten Ansehens, und zu diesem kam für
das männliche Personal als besondere Anziehungskraft noch
die einzige Tochter des Ehepaars, Eva Bertram, hinzu,
die ihrer Mutter bei der Ordnung der Wäsche behilf-
lich war.

Eva Bertram war ein recht schmuckes Kind von neun-
zehn Jahren, dem wacher freundliche Blick nachsag. Selbst
von den Hofkavalieren empfing sie nicht selten ein herab-
lassendes Wort, aber die Kleine hatte den Schelm im
Nackten, und es war wenig rasam, mit ihr anzubinden.
Pfeife, krause Haare fielen bis in die Stirn des lustigen
Mädels hinein, und soviel krause Gedanken strickten, wie ihr
Vater behauptete, im Kopf, als auf dem Kopf sich wider-
sperrige Haare befanden. Selbst der alte Herzog hatte
wohlfällig gelschelt, als sie mit ihrer Mutter ganz von
ungefähr beim Transport frischer Tischwäsche ins Speise-

zimmer dem hohen Herrn begegnet war und ihn durch
einen zierlichen Reiz begrüßt hatte.

Herr Baptist Groß, des Prinzen Kammerdiener, hatte
als ein Mann von Amt und Würden, denn nach seiner
selbstbestimmten Uebergang waren des Herzogs Kammerdiener
und er selbst doch unbedingt die ersten Personen unter der
ganzen Dienerschaft im Schlosse, anfänglich weder das
Ehepaar Bertram, noch die allezeit vergnügte Eva besonders
beachtet. Aber das änderte sich, seitdem der Soldat Adam
Feldschütz ins Schloß und in den Dienst des Prinzen ge-
kommen war und ihn bei seinem Herrn gänzlich auszu-
stechen drohte. Indem Baptist den Burischen auf Schritt
und Tritt beobachtete, fand er, daß die schlauke Eva nie
da fern war, wo Adam zu tun hatte. Erst schauten sich
die Beiden an, bald scherzten sie miteinander, und allmählich
wurde der Ton ihrer Unterhaltung wärmer und wärmer,
kurzum Herr Groß neigte sich als erfahrener Mann zu
der Uebergangung, daß sich hier ein regelrechtes Liebes-
verhältnis zu entwickeln begünte. Und nebenbei erkannte
er denn auch, daß die Eva Bertram ein allerliebster Per-
sönchen sei, dazu die Tochter von ganz wohlhabenden
Eltern und jedenfalls für einen Bauernkerl, wie er zur Ab-
wechslung den in seiner Ruhe nicht zu erschütternden Adam
einmal nannte, viel zu schade.

Wenn geheiratet werden mußte, war er, der Kammer-
diener Baptist, dann nicht eine ganz andere Person, als
dieser freche Eindringling? Wenn man doch Gewisses über
diese Liebschaft in Erfahrung bringen konnte, und zwar
zum menschenfreundlichen Zweck, es dem Prinzen mitzu-
teilen. Dann flog der Patron hinaus, Se. Hobeit wollte
von Liebschaften seiner Dienerschaft nichts wissen, und war
der Reel fort, hatte der gute Kammerdiener wieder freies
Revier in den Zimmern seines Herrn, wie Eva's rotem
Munde und ihren Schelmenaugen gegenüber. Wenigstens
meinte er das. (F. f.)

Oktober zu räumen. Darauf erwidere ich: Es war die aufrichtige Hoffnung meiner Regierung, daß es möglich sein würde, die Kruppen zu jener Zeit zurückzuziehen. Aber die Notwendigkeit der Sicherstellung unserer besonderen und vorherrschenden Stellung dort, die von allen Mächten anerkannt ist, machte eine Räumung, die unsere Stellung gesichert gelassen hätte, unmöglich. Sobald China die nötigen Vorkehrungen zur Sicherung unserer berechtigten Interessen treffen kann, wird es möglich sein, unsere ursprünglichen Absichten auszuführen. Es sind Beispiele da, die nicht im einzelnen angeführt zu werden brauchen, wo eine Nation, die in gutem Glauben erklärt hatte, ein Gebiet räumen zu wollen, durch unvorhergesehene Umstände gezwungen wurde, die Ausführung hinauszuschieben. Dieser spitzige Hinweis geht natürlich auf die Haltung der Engländer in Ägypten.

New-York, 2. März. Nachrichten aus Washington zufolge landeten japanische Streitkräfte auf der Halbinsel Liaotung, um die Einschließung von Port Arthur vom Lande aus ins Werk zu setzen.

Es ist noch nicht lange her, da jammerte man besonders in Nordamerika über die starke Konkurrenz, welche die weiblichen Arbeitskräfte auf den Bureaus den männlichen machten. Man fürchtete eine gänzliche Verdrängung der Männer durch die billiger arbeitenden Frauen. Jetzt ist ein großer Rückschlag eingetreten. Man fängt an, die Frauenarbeit wieder einzudämmen. So beschloß z. B. die Erie-Eisenbahn-Gesellschaft, in Zukunft nur noch männliche Angestellte zu beschäftigen. Andere Gesellschaften und Handlungshäuser machen es ebenso, und alle geben dieselben Gründe für ihr Verhalten an. Die Mädchen können eine

ganze Anzahl von Dingen nicht tun, die bei einem Manne als selbstverständlich vorausgesetzt werden, sie sind öfters krank, können nicht so lange arbeiten und verlassen ihren Platz, um sich zu verheiraten, gerade zu der Zeit, wenn sie sich an die Arbeit gewöhnt haben und beginnen, sich nützlich zu machen. Anwälte und andere Männer, deren Beruf zum großen Teil von der strengsten Wahrung der Geschäftsgeheimnisse abhängt, weigern sich, Mädchen zu beschäftigen, weil es denselben schwer fällt — oder fallen soll — ihrer natürlichen Mittelbarkeit Fägel anzulegen.

Konkurse.

Gebüder Heber, Manufakturwaren- und Modewaren-Geschäft in Gilmwangen. Robert Kohler, Bauer in Riedhausen, O.M. Saulgau und dessen Ehefrau Anna, geb. Stoh.

Verantwortlicher Redakteur: H. Kiefer, Altensteig.

Rgl. Forstamt Altensteig. Stangen-Verkauf.

Am **Samstag den 12. März** vormittags 10 Uhr im „grünen Baum“ zu Altensteig aus Staatswald II. Neubann, 3 Mahdwies, 9 oberer Eich; IV. Nonnenwald, 1 Roggerain, 140 Oberer Hochwald; V. Hafnerwald, 7 Schwirtdwald, VII. Schwarzhardt, 17 Reesenberg; X. Eichhalde, 8 Stepphäderte. Fichten Stck: 66 I. a; 104 I. b; 109 II. und 26 III. Klasse Baustangen; 13 I., 69 II. und 82 III. Klasse Hagstangen; 133 I., 189 II., 8 III., 128 IV. und 227 V. Klasse Hopfenstangen; 408 I. und 46 II. Klasse Nebsteden. Tannen Stck 1 I. a, 16 I. b, 85 II. und 46 III. Klasse Baustangen; 3 I., 28 II. und 128 III. Klasse Hagstangen; 90 I., 305 II., 27 III., 55 IV. und 244 V. Klasse Hopfenstangen; 465 I. und 178 II. Klasse Nebsteden und 45 Bohnensteden.

Altensteig Unterzeichneter empfiehlt sich für **Private, Brauereien und Bäckereien** zur Ausführung von **Feuerwerken** und **Bäcköfen**

jeder Art, sowie zum Reparieren derselben und garantiert für prompte, billige und solide Ausführung. Etwaige Aufträge wollen direkt bei mir oder bei Herrn **Schlech** zum Hirsch hier gemacht werden. **Chr. Herdter** Feuerwerker und Backofengeschäft. **Stammheim, O.-A. Calw.**

Egenhausen. Feinsten Backsteinkäse bei Kästchen von ca. 50 Pfd. zu 83 Pfg. pro Pfd. zu empfiehlt **J. Kaltenbach.**

Altensteig. Garantiert reines Schweineschmalz bei 1 Pfund 54 ¢ in lackierten Kübeln mit Eisenreif pro 1 Pfd. 52 ¢ **Palmbutter** sowie **Vegetaline** (feinste Pflanzenbutter) absolut ohne Beischwack, zum Kochen, Baden und Braten, empfiehlt von frischen Sendungen zu billigsten Preisen **C. W. Euh.**

Geld-Gesuch. Von einem punctlichen Bi-zähl r werden **2500 Mark** gegen doppelt Etcher bei aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eberhardt-Warth. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 8. März d. J.** in das Gasthaus zum „Adler“ in Warth freundlichst ein. **Friedrich Rothfuß** Sohn des Johannes Rothfuß, Bauers in Eberhardt **Marie Großmann** Tochter des Friedrich Großmann, Bauers in Warth. **Airchgang um 11 Uhr in Warth.** Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig. Empfehle mein **ausfortiertes Lager in Hüten** sämtlicher Sorten und Fasson; besonders: **Konfirmanten-Hüte** zu billigsten Preisen; sowie **Mützen** aller Art in großer Auswahl. **Lateiner-Mützen** sind stets vorrätig. **Chr. Schmid** Hut- und Mützen-Geschäft.

Des Aechten Franck Schutzmarke: **Warnung** vor Nachahmung! **Aecht Franck** ist der beste Kaffee-Zusatz. **Dachpappe**

leicht herzustellen ausführliche Anleitung amsonst! Zu haben in **Altensteig** bei **Gg. Schneider**, Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig. Einem werten Publikum von Stadt und Land empfehle meine, schon seit vielen Jahren als **Spezialität** angefertigten **Bett-Rösche** zum Abklappen nicht kompliziert, denkbar einfachste Vorrichtung, anerkannt vorzüglichste und dauerhafteste Arbeit, bei billigster Berechnung. Mein **Kinderwagen-Lager** habe ganz frisch sortiert, mit den neuesten, elegantesten Korbmustern, also weder Ransch- noch Lager-Ware, und empfehle solche zu bekannt billigsten Preisen. **M. Brenner** Sattler und Tapezier.

C. Reinwald & Co., Ulm a. D. Größte und älteste Drahtwarenfabrik in Ulm. Billigste Bezugsquelle fertiger Gartenschilder Luftschilder mit Metallbuchstaben Gitter aller Art Drahtgewebe sowie 1a. verzinkte 4 eckige Drahtgellechte von 22 Pfg. an per em. **Reinwald & Co.** Telefon No. 278. Telegramm-Adr.: Reinwald Ulm/Donau.

Altensteig. Geruchloses Bodenöl Feinöl, Vaselinöl Maschinenöl sowie: **Thran, Wagen- und selbstgefertigtes Lederfett** empfiehlt billigst **Seifensieder Steiner.** Schön weiß gewässerte **Stock-Fische** h. Obigem.

Fünfbrenn. Ein tüchtiger, zuverlässiger **Knecht** der mit Pferden gut umzugehen versteht und im Langholzfuhrwerk bewandert ist, findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Stelle bei **Michael Reimbach.**

Rheumatismus- und Gichtkranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grünauer** München, Wegerstraße Nr. 26 a. II.

Magold. Gärtnerlehrlings-Gesuch. Einen ordentlichen Jungen, der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, besonders die Obstbaumzucht, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **Jacob Rillinger** Gärtnerei u. Obstbaumschule.

Egenhausen. Bismarck-Häringe (feinste Marinade) in 4 Lit.-Dosen zu M. 2.20 empfiehlt **J. Kaltenbach.**

Die erste Stuttgarter Zwieback-Bäckerei von **Chr. Mangold** empfiehlt ihre bestrenommierten **Olga-Zwiebacke** vorzüglich zu Wein, Thee, Kaffee. Geeignet als Geschenk für Gesunde u. Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder. **Mangold's Magen-zwieback** ist das Beste für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Verkauf in vorerwähnten Packungen à 6 u. 12 bei **Chr. Burghard jr.** in Altensteig.



Gemeinde Warth.
Stamm- & Sägholz-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeindevald Grashardt und Reubann kommen
420 Stamm Fichten- und Tannenlangholz und
6 St. Sägholz mit 252,66 Fstn. sowie
86 St. Langholz-Forchen m. 98,37 Fstn.
zum Verkauf und zwar:

Klasse	I	II	III	IV	V	Draufholz
Fichten und Tannen	—	51,34	104,25	65,94	14,01	15,66 I. Los
Sägholz	0,68	1,59	0,19	—	—	—
Forchen	—	37,93	54,97	1,95	—	3,70 II. Los.

Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.
Gebote wollen in ganzen und Zehntel-Prozenten der Taxpreise
angebracht, auf jedes Los getrennt: Lang- und Sägholz, Fichten
und Tannen, Normal u. Ausschuss zu einem Preis I., Forchen Normal
und Ausschuss zu einem Preis II., verschlossen und mit der Aufschrift
versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

Mittwoch, den 9. März 1904
nachmittags 2 Uhr

an das Schultheißenamt eingereicht werden, welches auf Wunsch auch
nähere Auskunft erteilt. Wenn annehmbar geboten, wird der Zuschlag
gleich erteilt.

Gemeinderat.

Hochdorfer Sägmühle.
Wirtschafts-Übernahme und
Empfehlung.



Mache die ergebene Anzeige, daß ich die
Wirtschaft nunmehr für meine Rechnung über-
nommen habe und dieselbe am nächsten
Sonntag, den 6. März

eröffne.

Hierzu, wie zu sonstiger fleißiger Einlese Lade freundlichst ein.
Achtungsvoll!

Johs. Gauss
Säger.

Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
empfiehlt

Drillmaschinen

neuester Konstruktion, mit patentiertem Säeapparat
D. R. P. Nr. 141640, bergauf, bergab, am Hange, in
der Ebene, gleich tadellos arbeitend, für jede Samenart und
Quantum einstellbar, ohne irgend welche Wechselteile,
einzig existierende Maschine, mit völlig aufklapp-
barem und auch nach der Tiefe verstellbarem
Säegehäuse

Ein- und Mehrschärpflüge
Wendepflüge, Hack- & Häufel-
pflüge, Laake'sche Wieseneggen
Ackerwalzen zc.

sowie sämtliche andere landwirtschaftl. Maschinen
unter Zusicherung solider Ausführung bei billigsten
Preisen.

Agold.

Bitte die geehrten Damen, mir Ihre
Florentiner und Waschhüte
zum

Waschen & Fässonieren

möglichst bald zu übersenden, damit solche wieder rechtzeitig in
ihren Besitz gelangen können.

Herm. Brinkinger.

Hochzeitkarten fertigt **W. Riefer.**



Jede Mutter,

welche die gesunde und kräftige Entwicklung ihrer
Kinder wünscht, mag sich die zwei Worte merken:
„Kaffreiner's Malzkaffee“. Das ist in jedem
Falle das gesündeste und angenehmste Ge-
tränk für die Kleinen! Besonders mit Milch
gekocht nehmen es die Kinder da und dort gern, wäh-
rend reine Milch oft bald widersteht und in vielen
Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Das einzige Patent in Deutschland

nach welchem der Rohstoff ohne Hilfe von Chemikalien
nikotinnuschädlich gemacht wird, ist

unser Eigentum!

Berichte jeder empfindliche Raucher unsere hocharomatischen,
durchaus gesundheitsunschädlichen, nikotinarmen

Zigarren, Zigarillos
Rauchtabake & Zigarretten.

(Kaiserl. Patent Nr. 98,582).

Von zahlreichen Neuroärzten warm empfohlen.

Alleinverkauf für Altensteig: bei Herrn
C. W. Luß.

C. W. Schliebs und Comp.
Breslau IX.

Altensteig.

Für

Frühjahr und Konfirmation

empfehlen wir in großer Auswahl und modernsten Fassonen
und Farben:

**Seidenhüte, Haarfilz-
hüte, Wollfilz- & Loden-
hüte für Herren, Knaben
und Kinder**

besonders aber:

Konfirmanten-Hüte

zu den billigsten Preisen.

Sodann Mützen:

Umschlagmützen in verschiedenen Fassonen, in
Stoff und Blüsch, **Belgolandmützen**, steif und
weich, **Radsfahrermützen**, **Arbeitermützen** in
Samt und Stoff, in grün, blau und sonstigen
Farben, **gesteppte Mützen**, **Knaben- & Kinder-
mützen**, insbesondere sehr feine **Knabenmützen**.

empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Walz
Hut- & Mützengeschäft.

Note Schülermützen
aufs schönste gearbeitet

empfehlen die Obigen.

Altensteig.

Durch
hundert von Anerkennungen
ist erwiesen, daß unser

Petroleum-Blühlicht
ohne Strumpf

bei 10facher Lichtverfärbung und
50 Proz. Oelersparnis, einfach in
Handhabung und geruchlos ist.
In jedem Geschäfte für 10" 12"
14" 16" Raubbrenner erhältlich
oder direkt à 1 Mk. 80 Pfg. franco
Nachn. durch die

Petroleum-Blühlicht-Fabrik
Stroß.

Ein sehr guter
Regenschirm

(für Damen) ist am 24. Februar
(Wochenmarkt, stehen geblieben bei
Vader Brenner h. Rathaus)

Altensteig.

Einen kleineren, gebrauchten und
noch gut erhaltenen

Herd

hat billig zu verkaufen
Dieterle & Strm.

Turn-Verein
Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend
8 1/2 Uhr
Turnversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Altensteig.

Nächsten Sonntag
nachmittags 3 Uhr
**General-
Versammlung**
der Rekruten

im Gasthaus zur Linde.
Vollzähliges Erscheinen er-
wartet
der Vorstand.

Altensteig.

Am Samstag, den 5. März
**Mehel-
Suppe**

bei gutem Stoff, wozu freundlichst
einladet

Friedrich Seeger
obere Talstraße.



Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchial-
katarrhe verursacht, sowie quälend-
der Husten finden schnelle und
sichere Linderung beim Gebrauch von
**Dr. Lindenmeyer's Salus-
Soubond.** In Schachteln à 1 Mk.
bei Cond. **C. Schumacher's** Wm.

Notiztafel.

Schwarzwalddverein Pfalzgrafenweiler
Hauptversammlung Sonntag, 6.
März 5 Uhr. Von 7 Uhr ab:
Vorführung von Lichtbildern aus
Schwarzwald und Hochgebirge.

